№ 4321. Dienstag, 9. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 8. Juli, 7 Uhr Abends.

Berlin, 8. Juli. Der „Staatsanzeiger" enthält eine Cabinetsordre, welche verfügt, daß das in Berlin laut Ordre vom 18. December 1864 zu Ehren des Feldzuges von 1864 zu errichtende Trophäendenkmal erweitert und demselben auch eine den Feldzug von 1866 umfassende Bedeutung gegeben werde.

Dresden, 8. Juli. Die gestern hier stattgefundene Versammlung der liberalen Wähler aus ganz Sachsen nahm das deutsche Programm der preußischen national-liberalen Partei an.

London, 8. Juli. Die Königin Augusta reist morgen wahrscheinlich nach Paris.

Berlin. In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins hielt Hr. v. Schweitzer einen Vortrag über Arbeitseinstellungen, in welchem er ausführte, daß dieselben nur einen bedingten Werth haben. Eine nachhaltige Verbesserung ihrer materiellen Lage konnten die Arbeiter durch die Strikes nicht erreichen, da selbst im siegreichen Falle die Opfer durch die erzielte geringe Lohnaufbesserung kaum gedeckt werden, letztere aber auch in kurzer Zeit durch Benutzung ungünstiger Geschäftsconjuncturen wieder herabgedrückt wird. Das würde sich nicht eher ändern, bis die Arbeiterklasse Einfluß auf die Gesetzgebung gewinnt. Vom social-politischen Standpunkte seien die Strikes dagegen zu begrüßen: sie repräsentiren das Erwachen der Arbeiterkreise, sie seien mit einem Worte das erste Zeichen der Mündigkeit der Arbeiterklassen. Alsdann folgte eine lange Debatte über die Arbeit in den Zuchthäusern. Schuhmachermeister Schumann leitete dieselbe ein mit Verlesung der vor längerer Zeit von der hiesigen Schuhmacherinnung an das Staatsministerium gerichteten, abschlägig beschiedenen Petition um Ausschluß des Betriebes der Schuhmacherprofession in den Zuchthäusern und in den Kasernen und stellt den Antrag, in kurzer Frist eine große Handwerkerversammlung zu veranstalten, um durch Massenpetitionen auf Abschaffung der handwerksmäßigen Arbeit in den Zuchthäusern zu wirken. Schuhmachermeister Panse schließt sich dem an, ist jedoch der Meinung, daß eine Aenderung nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen könne; die heutige Art der Bestrafung in den Zuchthäusern sei nicht mehr zeitgemäß, das erkenne auch die Staatsgewalt an, indem die Sträflinge ganz gegen den Wortlaut des Gesetzes im Freien beschäftigt würden. Tischlermeister Horwinsky tritt diesen Ausführungen entgegen, wird aber durch lebhaften Widerspruch einerseits, sowie durch schallende Bravos andererseits vielfach unterbrochen. Der Zug der Zeit gehe nicht nach Beschränkungen, sondern nach Freiheit, und daher fordere er Gewerbefreiheit; besser wäre es, auf Abschaffung der Prüfungen zu dringen. (Widerspruch.) Erziehen Sie lieber die Jugend so, daß sie nicht später in's Zuchthaus wandert. (Eine Stimme: Das ist ja ganz falsch!) Wollen Sie die Zuchthausarbeit abschaffen, so müßten Sie sich auch gegen den Zuzug Fremder zu den hiesigen Jahrmärkten erklären. Ich bitte Sie, nehmen Sie den Antrag nicht an. (Große Bewegung.) Durch diese Rede ist die Stimmung in der Versammlung eine sehr erregte geworden. Mit Mühe gelingt es Hrn. v. Schweitzer noch, zu constatiren, daß in der vorliegenden Frage Liberale, Conservative und Socialdemokraten zusammengehen müssen, denn selbst Schulze-Delitzsch würde nicht behaupten, daß die Zuchthausarbeit eine gesunde Concurrenz des freien Arbeiters sei. Es treten noch verschiedene Redner auf, deren Worte fast unhörbar im dem im Saale herrschenden Lärm untergehen, als Hr. Horwinsky auf die gegen ihn geschleuderten Angriffe repliciren will, ertönt von verschiedenen Seiten der Ruf: „Schmeißt ihn raus!" worauf der Polizeihauptmann erklärt, die Ruhestörer ohne Weiteres hinausweisen zu wollen. Hr. v. Schweitzer bedauert, daß die Nichtmitglieder die ihnen gern gewährte Gastfreundschaft fast jedesmal zu Ruhestörungen mißbrauchen; auf Verlangen eines Gastes wird jedoch constatirt, daß die Rufe: „Raus! Raus!" von Vereinsmitgliedern ausgegangen sind. Hr. v. Schweitzer läßt schließlich über den Schumann'schen Antrag abstimmen; dieser wird mit zweifelhafter Majorität angenommen.

* [Der Abg. Paur] ist nicht aus der Fortschrittspartei getreten. Es ist dies wohl nur irrthümlich aus seinem letzten Görlitzer Aufruf gefolgert worden.

— [Die Provinzial-Landtage] werden in der zweiten Hälfte des Monats October zusammentreten.

— [Gerichtskostenzuschlag.] Mit dem 1. Juli d. J. ist jetzt auch die letzte Hälfte des Gerichtskosten-Zuschlages in den nicht streitigen Angelegenheiten (Vormundschafts-, Hypotheken- und Nachlaßsachen) gefallen, so daß in diesen Sachen von jetzt ab nur die einfachen Tariffätze erhoben werden. Der Zuschlag in den streitigen Angelegenheiten fällt zur Hälfte am 1. Juli 1868 und zur andern Hälfte am 1. Juli 1869.

Breslau, 6. Juli. [General v. Moltke] wird sich morgen mit etwa 30 Offizieren seines Generalstabes und 40—50 Pferden mittelst Extrazuges von Berlin über Liegnitz nach Frankenstein begeben. Wie die „Schl. Ztg." hört, unternimmt der General diese Reise in Angelegenheiten der Eisenbahnverbindung zwischen Neisse und Glatz.

Hannover. [Der Anschluß an die alte Fortschrittspartei abgelehnt.] Man schreibt den „H. N.": Von der Leine, 4. Juli. Der Berliner Ausschuß der Fortschrittspartei hat sein nach der Lostrennung von den National-Liberalen beschlossenes Programm auch in die neuerworbenen Provinzen geschickt, dort zum Beitritt eingeladen. Was Hannover angeht, so ist, dem Vernehmen nach, diese Aufforderung in engerem Kreise erwogen, der Beitritt zu den Satzungen der preuß. Fortschrittspartei aber abgelehnt. Die Herren, welche von Berlin aus als die Vertrauensmänner der Partei zu gemeinsamem Wirken aufgefordert waren, haben ein Zusammengehen oder wenigstens eine durch förmlichen Zutritt zu den Satzungen verpflichtende Verbindung zunächst deshalb ablehnen zu müssen geglaubt, weil auch die bei Weitem überwiegende Mehrzahl der dem preuß. Abgeordnetenhause angehörenden Fortschrittspartei durch ihre unbedingte Zustimmung zu den Annexionsgesetzen den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts völlig außer Acht gelassen habe, den die Gleichdenkenden hier zu Lande stets als den wesentlichsten ihres politischen Programms angesehen hätten. Daher fühlten die letzteren sich außer Stande, gemeinsame Sache mit denselben Männern zu machen, durch die sie eben erst von jeglicher Mitwirkung bei den erheblichsten Bestimmungen über ihr Geschick so gänzlich ausgeschlossen gewesen seien, daß auch nicht einmal der Versuch gemacht worden sei, irgend welche Mitwirkung für die zugezogenen Bevölkerungen in Anspruch zu nehmen. In Betreff der Wahlthätigkeit ist darauf hingewiesen, daß von einer wirksamen Entfaltung derselben hier ohnehin nicht die Rede sein könne, so lange man der nothwendigen Freiheit, namentlich in der Presse, entbehre. Dieser Antwort nach Berlin war eine briefliche Communication mit einigen der angesehenen Parteigenossen in den Herzogthümern vorausgegangen und von dort die Mittheilung erfolgt, daß voraussichtlich auch die Schleswig-Holsteiner, soweit sie bei dieser Sache in Betracht kommen, aus im wesentlichen gleichen Gründen den Zutritt zu dem Programm der Fortschrittspartei ablehnen würden. (Bekanntlich gehört der überwiegend größere Theil der hannov. Liberalen zur national-liberalen Partei und ist mit der Annexion einverstanden.

Hanau, 4. Juli. [Eine Massenversammlung von Arbeitern der Tabaks-Industrie] hat gestern Abend stattgefunden. Die Versammlung beschloß einstimmig, an das Handelsministerium eine Petition zu richten, in welcher gebeten wird, der deutschen Industrie ohne Verzug die beruhigende Zusicherung zu geben, daß an die Einführung der projectirten neuen Tabakssteuer nicht gedacht werde. Bezüglich des erhöhten Eingangszolles wird nachgewiesen, daß diese Maßregel nur geeignet sei, mittelst der Vertheuerung des Rohmaterials, mittelst der hiervon abhängigen Verschlechterung der fertigen Fabrikate rc. den Consum ins Unberechenbare zu vermindern. Dies und die gleichzeitige ganz enorme Erhöhung der Betriebskosten, die in dem neuen Zoll enthalten sein würde, könne nur die eine Folge haben, zahllose Fabriken sofort still zu stellen und zu Grunde zu richten. Andere würden allermindestens genöthigt sein, die Production einzuschränken. Aus alle dem folge dann für die Arbeiter: Verminderung des jetzt schon knappen Verdienstes, ja für viele Zehntausende — völlige Brodlosigkeit. Auch in Betreff der erhöhten Productions-Steuer wird nachgewiesen, daß sie für den Arbeiter nur dieselben schweren Folgen haben würde und daß diese beiden Steuern mehr als hinlänglich seien, um in die Reihen der Tabaksarbeiter Hunger und Elend zu bringen. Einer fast noch schärferen Kritik — immer im Hinblick auf die Folgen, die für den Arbeiter zu besorgen wären — wird dann auch noch die Fabrikationssteuer und ebenso die Concessionsgebühr unterzogen. Die Petition wurde ihrem ganzen Inhalte nach gutgeheißen. Die Versammlung sprach sich auch noch dahin aus, daß demnächst an den Reichstag, event. ans Zollparlament, ähnliche Eingaben zu richten seien.

Frankreich. Paris. [Victor Hugo] ist seit zwei Tagen in Paris. Er wohnte gestern der Vorstellung des Hernani im Theater Français an. Er sieht recht wohl aus, ist aber gealtert; seine Haare sind schon weiß geworden. Im Theater selbst wurde er nicht erkannt. Er ist so von dem Erfolge des Hernani entzückt, daß er zwei neue Stücke schreiben will: „Torquemada" und die „Grand'-Mère."

Italien. [Garibaldi.] Von Monsummano, dem Aufenthaltsorte Garibaldi's, läßt sich die „Gazetta di Torino" unterm 29. v. M. schreiben: „Der General Garibaldi hat heute Morgens, nach genommenem Bade, das Zimmer besucht in welchem der Dichter Giuseppe Giusti das Licht der Welt erblickte. Er entblößte sein Haupt, um das Andenken des Patrioten zu ehren. In gegenwärtigem Moment spricht er zu einer Abtheilung Pistojeser Freiwilligen, die mit zwei Musikbanden ankamen und von Hrn. Franchini vorgestellt wurden. Er sprach strenge Worte gegen die Priesterversammlung die gegenwärtig zu Rom abgehalten wird. Die Menge der Zuhörer ist groß. Ich kann Ihnen versichern, daß die Grottendampfbäder ihm so gut thaten, daß er zu Pferde steigen und den Säbel führen kann. Morgen hat seine Cur ein Ende, und Dr. Turchetti schätzt sich glücklich der männlichen, historischen, fleckenreinsten und größten Gestalt Italiens wieder Gesundheit und neue Kräfte gegeben zu haben."

Danzig, den 9. Juli.

≙ [Kirchliches.] Nachdem Herr Archidiaconus Dr. Hoepfner vom 1. d. M. ab emeritirt worden ist, hat der Vorstand der St. Marienkirche in öffentlichen Blättern eine Aufforderung zu Meldungen qualificirter Personen, behufs Wiederbesetzung der vacanten Stelle, erlassen und dazu eine Frist von 4 Wochen bestimmt. Nach Ablauf derselben werden von einer noch näher zu bestimmenden Zahl der betreffenden Aspiranten Probepredigten gehalten werden. Sobald der Cyclus derselben geschlossen, wird die Wahl von den stimmberechtigten Gliedern der Gemeine vollzogen. Von sämmtlichen Gewählten werden alsdann diejenigen 3 Candidaten, welche die meisten Stimmen erhalten, dem Magistrat als dem Patron der hiesigen Kirchen, präsentirt. Wer bei der von letzterem vollzogenen Wahl unter jenen Stimmenmehrheit erhält, ist derjenige Candidat, für den schließlich noch die Bestätigung beantragt werden muß, um, wenn diese erfolgt ist, in sein neues Amt eingeführt zu werden. Der zeitraubende Modus einer derartigen Wahl läßt es kaum erwarten, daß vor Ablauf von 5 Monaten die erledigte Stelle definitiv besetzt sein werde. Die bevorstehende Wahl wird sich auf das Diaconat der Marienkirche beziehen; in Stelle des Hrn. Dr. H. ist bereits Herr Prediger Müller sofort vom Magistrat zum Archidiaconus, d. h. zum ersten Geistlichen nach dem Pastor, ernannt worden. Beide Diaconen sind, wie überall bei gleichartigen Verhältnissen, einander coordinirt.

‡ **Pr. Stargardt**, 6. Juli. [Schwurgericht.] In der heutigen Schlußsitzung wurde der Besitzer Paul Czierzon aus Schültzen wegen wissentlichen Meineids zu 2 Jahren Zuchthaus nebst den Ehrenstrafen verurtheilt. — 2) Am Abend des 12. Febr. c. ist der von Bromberg kommende Güterzug bestohlen worden. Der Diebstahl wurde beim Anhalten vor der Einfahrt in Dirschau bemerkt. Des Diebstahls angeklagt ist der Bremser Arbeiter Peter Gradetzki zu Dirschau, schon wegen Diebstahls bestraft. Derselbe hat bei Gelegenheit des Haltens des Zuges zwischen Pelplin und Dirschau sich auf verdächtige Weise vom Zuge entfernt. Sein aufgefundener Pelz in dem bestohlenen Güterwagen führte zuerst auf die Spur. Kleiderzeug, dem Kaufmann Lewy aus Kalwe bei Stuhm gehörig, wurde wohl verwahrt in der Nähe der Wärterbude, bei der der Zug zuletzt gehalten, vorgefunden. Trotz des Leugnens ist G. für schuldig erklärt und erhielt 3 Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

Graudenz, 5. Juli. (G.) [Amts-Jubiläum.] Heute feierte Hr. Borrmann, Director des hiesigen Lehrerinnenseminars und sämmtlicher evangelischer Mädchenschulen, zugleich mit seinem Geburtstage sein 25jähriges Amts-Jubiläum.

⊙ **Marienwerder**, 6. Juli. [Schwurgericht. Gas-Anstalt. Abgang eines Lehrers.] Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde Donnerstag mit dem Verdict der Geschwornen auf Mord geschlossen, demzufolge der Gerichtshof auf Todesstrafe erkannte. Der Verurtheilte ist der Arbeiter Klawitter aus Russenau, welcher seinem langjährigen Freund und Genossen, dem Schiffer Kutnik, wegen einer ihm vor längerer Zeit zugefügten Kränkung eines Abends in diesem Frühjahr aufgelauert und ihm mit einem schweren Knüttel von hinten den Schädel eingeschlagen hat. Zeugen haben den Erschlagenen aus dem Wirthshause gehen gesehen und singen hören, bis plötzlich sein Gesang verstummt und nur ein schwerer Schlag und ein dumpfer Fall gehört worden ist. Kurz darauf wurde Klawitter ergriffen. — Nachdem die Gasfrage längere Zeit geruht hat, wird sie am nächsten Montag wieder zur Berathung unserer Stadtverordneten gelangen. Während früher aber beabsichtigt wurde, eine städtische Gasanstalt zu gründen, so daß die Stadt zugleich Producent und bedeutender Consument des Leuchtmaterials werden und zu einer billigen Straßenbeleuchtung kommen sollte, geht die Vorlage des Magistrats jetzt darauf, mit der Gasgesellschaft Rolte & Comp. in Berlin einen Vertrag auf Anlegung einer Gasbereitungsanstalt hier abzuschließen. — Schon wieder verliert unser Gymnasium eine tüchtige Arbeitskraft, indem der Historiker Dr. Zielke einem Rufe an das deutsche Gymnasium zu Warschau folgt.

Vermischtes.

* [Eine Exkommunikation.] Marburg, 5. Juli. Der Pfarrer von St. Anton am Buchen im Bezirke Mahrenberg, Matthäus Pogelschek, schuldete seinem Pfarrkinde, dem Realitäten-Besitzer Alex. Mraulak, einen kleinen Geldbetrag. Da der Pfarrer nach mehrfacher Mahnung, die Schuld zu bezahlen, seiner Zahlungspflicht nicht nachgekommen, hat Mraulak gegen den Pfarrer eine schriftliche Klage bei der Behörde übergeben. Der Amtsdiener, welcher hievon den Pfarrer zu verständigen hatte, wurde vom Pfarrhofe weggejagt. Sodann aber wurde Mraulak mit seiner Familie in der Kirche vom Pfarrer Pogelschek von der Kanzel herab excommunicirt. Mraulak zeigte diesen Fall dem fürstbischöflichen Ordinariate von Lavant an, welches die am 24. März l. J. promulgirte Excommunikation für null und nichtig erklärte, weil Pfarrer das Excommunications-Recht nicht besitzen. Diese fürstbischöfliche Entscheidung wurde dem Grundbesitzer Mraulak zugemittelt, welcher sich jedoch damit nicht zufriedengab und beim Fürstbischofe von Lavant ansuchte, daß er dem Pfarrer Pogelschek auftrage, dieser möge von der Kanzel in Gegenwart sämmtlicher Pfarrkinder bekennen, er habe gefehlt und sei reumüthig zur Abbitte bereit, während er ihn in seine früheren Rechte wieder einsetze. Das Ordinariat hat darauf noch keinen Bescheid gegeben, aber der Pfarrer hat seinem Groll gegen Mraulak neuerdings Luft gemacht, und zwar am 30. Juni. An diesem Tage begab sich Mraulak in die Kirche, und der Pfarrer ging nach der Predigt zu ihm und wies ihn mit den Worten hinaus: „Geh du hinaus aus der Kirche, du gehörst nicht herein!" rc. Mraulak erwiderte, daß er seinen Platz nicht verlasse und dazu vermöge des bischöflichen Bescheides ein Recht habe. Da packte ihn der Priester beim Arme und wollte ihn mit Gewalt aus der Kirche bringen; Mraulak schüttelte den Pfarrer, worauf die in der Kirche versammelten Andächtigen in ein großes Gelächter ausbrachen; endlich erklärte der Pfarrer, die Messe gar nicht lesen zu wollen. (So berichtet die Wiener „N. fr. Pr.")

Wolle.

Berlin, 5. Juli. (B.- u. H.-Z.) Gewöhnlich tritt nach Beendigung unserer Märkte Ruhe im Geschäft ein; dieses Jahr macht aber in sofern eine Ausnahme, als bereits ca. 400 Ctr. f. preuß. Einschuren à 75—80 Thlr. und 600 Ctr. preuß. Locken à ca. 58 Thlr. nach dem Rhein, sowie ca. 800 Ctr. Russen Ausgangs der 50er an sächsische Kämmer verkauft wurden. Inländische Tuchmacher nahmen ebenfalls mehrere 100 Ctr. gute pommersche und märkische Einschuren aus dem Markt. Die Meinung für unsern Artikel ist eine günstige und dürfen wir bald einen flotten Geschäftsgang erwarten, zumal auch unsere Läger in Folge der großen Zufuhren von allen Seiten bereits eine schöne Auswahl darbieten.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Newcastle, 3. Juli: Dorothea, Brinck; — in Shields, 3. Juli: Hercules, Parow.

In See angesprochen: Preuß. Bark „Anna", von London nach Philadelphia am 9. Juni auf 46° nördl. Br. und 36° westl. Länge durch das Schiff „Jos. Cape", Butler, unweit Falmouth angekommen.

London, 4. Juli. Das Schiff „Lady Napier", Sinclair, am 16. August v. J. von Newcastle nach Danzig gesegelt, ist seitdem verschollen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depeschen vom 8. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	335,7	9,2	SW	stark	bedeckt, Regen.
7	Königsberg	336,4	9,7	SW	stark	trübe.
6	Danzig	336,6	9,7	WSW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	336,1	8,7	SW	mäßig	bedeckt.
6	Stettin fehlt.					
6	Putbus	334,4	7,5	W	mäßig	bewölkt.
6	Berlin	336,7	7,2	W	mäßig	bewölkt.
6	Köln	330,9	9,4	NW	schwach	trübe, regnigt.
6	Flensburg	337,1	8,3	NW	lebhaft	bewölkt.
7	Paris	341,4	11,1	NO	schwach	schön.
7	Haparanda fehlt.					
7	Helsingfors fehlt.					
7	Petersburg	330,6	12,5	Windstille		bewölkt.
7	Stockholm fehlt.					
7	Helder	340,1	9,6	NW	stark	bewölkt.

Heute Abend 7 Uhr starb in Folge einer sehr schweren Entbindung meine liebe Frau **Minna** geb. **Möhring**, welches ich hiermit, statt jeder besonderen Meldung, tief betrübt anzeige. **H. Schultz.**

Max, den 4. Juli 1867. (3603)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. Juli ist am 8. Juli 1867 die zu Danzig errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Wilhelm Alexander Herhudt** zu Danzig unter der Firma

W. Herhudt

in unser Firmenregister unter No. 729 eingetragen worden. (3599)

Danzig, den 8. Juli 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Carthaus,

den 7. April 1867.

Das den Mühlenbesitzer **Vincent** und **Rosalie** geb. **Gliszczynska v. Kowalewski**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, Podjaß No. 41, bestehend aus 241 Morgen 92 □Ruthen, abgeschätzt auf 6078 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 23. November 1867, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1348)

Bekanntmachung.

In den Hypotheken-Büchern der Grundstücke Gr. Woellwitz No. 5 und Schoenwalde No. 44, Parzellen No. 31 stehen sub Rubrica III. No. 3 resp. No. 1 für die **Euphrosine Lockstaedt** verehelichten **Tarnow** 528 Rℓ. 15 Sgr. und für den **Carl Wilhelm Lockstaedt** 1528 Rℓ. 15 Sgr. Muttererbtheil nebst 5 Procent Zinsen, seit dem Tage, wo er das älterliche Haus verläßt und sich sein Brod selbst verdient, desgleichen Rubrica III. No. 4 resp. No. 2 für die **Euphrosine Lockstaedt** verehelichte **Tarnow** fernere 1000 Rℓ. und allein im Hypothekenbuche Groß Woellwitz No. 5 Rubrica III. No. 5 für **Carl Wilhelm Lockstaedt** 50 Rℓ. baar oder ein Brautanzug in Natura eingetragen.

Ueber alle diese Posten ist ein Hypotheken-Dokument gebildet, bestehend in einer Ausfertigung des **Louise** geb. **Krueger-Lockstaedt**'schen Erbrecesses vom 2. August 1844, des Contracts vom 21. October 1844 zwischen **Paul Lockstaedt** senior und **Johann** und **Paul Lockstaedt** junior und den Hypothekenscheinen vom 23. Januar 1845 und 28. April 1845 über die Muttererbtheile der Geschwister **Lockstaedt.**

Dies Dokument, wovon ein Zweigdocument über 700 Rℓ. gebildet worden, ist verloren gegangen.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an das Dokument und an die eingetragenen Posten als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich damit spätestens in dem

am 18. October cr.,

Vormittags 10 Uhr,

hieselbst anstehenden Termine bei uns zu melden, widrigenfalls sie damit präkludirt, die Forderungen gelöscht und das Dokument amortisirt werden wird. (3569)

Landsburg, den 19. Juni 1867.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Auf dem dem Gutsbesitzer **Becker** gehörigen Rittergute Gumenz, Rummelsburgschen Kreises, stehen in Rubrica III. sub No. 8 auf Grund des Kaufcontracts **vom 22. November 1849** und der Verhandlung **vom 30. Mai 1850,** 20,000 Thlr. zu 5% verzinsliche Restkaufgelder für die Geschwister **von Kamecke** nämlich:

1) den Major **Wilhelm Heinrich Ernst von Kamecke** zu Stolp;
2) den Landrath **Albert Carisius von Kamecke** auf Egsow;
3) den Hauptmann **Friedrich Hermann von Kamecke** zu Adlig-Beydritten;

und 4) die **Marie Pauline Caroline von Kamecke** jetzt verwittwete **von Somnitz** auf Goddentow;

ex decreto **vom 11. Juni 1850** eingetragen.

Das darüber gebildete Hypothekendocument ist verloren gegangen.

Es werden daher auf Antrag der gedachten Geschwister **von Kamecke** alle diejenigen, welche an die gedachte Post und das darüber ausgefertigte Hypothekendocument als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche spätestens in dem

am 27. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtshause vor dem Herrn Kreisrichter **Krause** anstehenden Termin anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen präcludirt und auf Antrag der Interessenten ein neues Document ausfertigt werden wird.

Stolp, den 28. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (2468)

Gutsverkauf.

Ein Rittergut in Ostpr., ganz nahe der Stadt und unweit der Bahn gelegen, 2900 Morg. incl. 400 Morg. Wiesen u. 570 Morg. **mit starken Laub- u. Nadelhölzern gut bestand. Wald, Acker,** durchweg warmer milder Lehmboden, compl. Nutz- u. Betriebsinvent., massiv rothgedeckt. neuen Gebäuden, elegant. Wohnhause, Garten, soll für einen **äußerst billigen Preis,** mit 35 Mille Anzahl. verkauft werden. Näheres ertheilt **E. L. Würtemberg,** Elbing.

Paedagogium Ostrowo bei Filehne. Entlassung mit Berechtigung zum einjährigen Dienst. Erziehung auf dem Lande unter steter Aufsicht. Jährl. Honor. 2 0 Rℓ. — Im Anschluss: Vorbereitungs-Curse zum **Fähnrichs-Examen** in ländl. Stille. Pension 100 Rℓ. quart. — Prospecte gratis. (3093)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,

den 21. Mai 1867.

Die den **Peter Waleszkowski**'schen Eheleuten gehörigen im Dorfe Rybno, Kreises Löbau belegenen Grundstücke No. 5, 25 und 26 des Hypotheken-Repertorii abgeschätzt: das erste auf 1858 Thlr. 10 Sgr.; das zweite auf 2000 Thlr.; das dritte auf 1995 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe sollen

den 13. December 1867,

Mittag 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, als: die **Anna Naguszewska,** der **Andreas Naguszewski,** der **Franz Palkowski,** die **Catharina Palkowska** und die **Anna Palkowska,** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2467)

Proclama.

Auf dem Folio des dem Handelsmann **Schmul Loewenwald** gehörigen Grundstücks Loebau No. 110 steht Rubr. III. sub No. 3 eine Protestation wegen der Forderung der Kaufmann **Samuel Gottlieb Baum**'schen Concursmasse in Elbing von 568 Thlr. 20 Sgr. nebst 5% Zinsen seit 24. April 1855 im Wege des Arrestes zufolge Verfügung vom 13. Juni 1857 eingetragen.

Der Anspruch soll getilgt sein, es kann aber die Löschung nicht erfolgen, weil der **Samuel Gottlieb Baum**'sche Concurs durch Accord beendigt und der Aufenthalt des **Samuel Gottlieb Baum,** welcher außer Landes gegangen, nicht zu ermitteln ist.

Es werden sonach die Inhaber dieser Post, sowie ihre Rechtsnachfolger, namentlich der **Samuel Gottlieb Baum,** hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 4. September 1867,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Director Pauli in unserem Sitzungszimmer anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls die unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präcludirt und die Post gelöscht werden soll.

Loebau, den 16. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2497)

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der zur Weber'schen Stipendienstiftung gehörigen Rittergüter Schrammen und Orkusch betreffend.

Die zur **Weber**'schen Stipendienstiftung gehörigen Rittergüter Schrammen und Orkusch im Rosenberger Landraths-Kreise, zwischen den Städten Riesenburg, Marienwerder und Stuhm belegen und ½ Meile von der Marienwerder-, ¾ Meile von der Riesenburg-Rosenberger Chaussee, sowie 4 Meilen von der Eisenbahn, Bahnhof Marienburg entfernt, sollen vom 1. Juni 1868 ab auf achtzehn Jahre bis ult. Mai 1886 mit vollständig bestellten Winter- und Sommersaaten ohne Inventarium, zusammen oder auch jedes Gut besonders, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Bietungs-Termin ist auf

Montag, den 22. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

hier im „Deutschen Hause“ festgesetzt worden.

Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen im Magistrats-Geschäftszimmer hierselbst täglich eingesehen werden können.

Eine Bietungs-Caution von dreitausend Thalern in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen ist vor der Licitation zu erlegen.

Die Bedingungen sind gedruckt und können auf Erfordern jedem gegen Erstattung der Kosten von 1 Rℓ. verabfolgt werden.

Das Gut Schrammen enthält nach der letzten Vermessung an nutzbaren Oberflächen

Gärten	6, 92	Morgen,
Acker	915, 46	"
Wiesen	172, 82	"
Hütung	27, 92	"
im Ganzen	1123, 12	Morgen,

einschließlich des nicht mit zu verpachtenden Forstdienstlandes von 12, 40 Morgen.

Das Gut Orkusch enthält:

Gärten	2, 50	Morgen,
Acker	670, 78	"
Wiesen	98, 75	"
Hütung	98, 85	"
zusammen	870, 88	Morgen

preußisch und die Fischerei in einem 240 Morgen großen fischreichen See.

Das in der Gesammtfläche befindliche Forstdienstland von 12, 58 Morgen, bleibt von der Verpachtung ausgeschlossen.

Für die nutzbare Fläche beträgt die Grundsteuer:

a) für Schrammen 97 Rℓ. 4 Sgr. 10 ₰,
b) " Orkusch 70 " — " 7 ".

Zu diesem Pachtgeschäft ist ein Vermögen von circa 20,000 Rℓ. erforderlich. (2608)

Riesenburg, den 6. Juni 1867.

Der Magistrat.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler,** dritter Damm No. 13.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgerichts-Deputation zu Tiegenhof,

den 4. Juli 1867, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der verwittweten Frau Kaufmann **Bertha Jacoby** geb. **Abrahamson,** Inhaberin der Firma **Hirsch Jacoby** in Neuteich, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **1. Juli cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Boie** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 15. Juli c.,

Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. Kreisrichter **Stolterfoth** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **3. August cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (3512)

Die Erben der Eheleute **August Ferdinand Friedrich** und **Emilie** geb. **Schunk** beabsichtigen, das Mühlengut Kulligkehmen No. 44 an den Meistbietenden aus freier Hand zu verkaufen. Der Termin zur Entgegennahme der Gebote steht am

27. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten an.

Die Besitzung liegt ¼ Meile von Gumbinnen unmittelbar an der von diesem Orte nach Goldapp führenden Chaussee. Die Wasserkraft, der Romintefluß, ist eine durchaus hinreichende, gestattet auch die Anlage neuer Gänge, außer den 4 vorhandenen Mahl- und einem Graupengange, welche sich stets in lebhaftem Betriebe befinden.

Das Areal besteht in 355 Morgen, worauf gegenwärtig 65 Scheffel Roggen, 6 Scheffel Weizen, 60 Scheffel Gerste mit 3 Scheffel Klee, 60 Scheffel Hafer, 15 Scheffel Erbsen und 30 Scheffel Wicken ausgesät sind. Die Gebäude sind in gutem baulichen Zustande und die Schleußen vor 4 und 5 Jahren neu und zweckmäßig angelegt. Ebenso ist todtes und lebendes Inventarium mehr als ausreichend vorhanden.

Nähere Auskunft ertheilen der Miterbe **Emil Friedrich** in Kulligkehmen und der Unterzeichnete.

Gumbinnen, den 5. Juli 1867.

Der Justizrath.

Hassenstein. (3571)

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände rc. heilt gründlichst, brieflich u. in seiner Heilanstalt: **Dr Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (612)

Original-Loose 1. Classe Königl. Preuß.-Osnabrücker Lotterie: ganze 3 Thlr. 7½ Gr.; halbe: 1 Thlr. 18 Gr. 8 Pf. zu beziehen durch die Königl. Haupt-Collection von (2841)

A. Molling in Hannover.

Porzellan!

Decorirte Tafel-, Caffee- und Wasch-Service in den neuesten Farben, Mustern, Wappen rc., sowie alles übrige bunte Porzellan, nach gef. Angabe des Decor. Militär-Auszeichnungen von 1864 u. 1866, sämmtliche Dienst-Auszeichnungen und Orden. (3472)

Magnesit und Feldspath

aus eignen Brüchen.

C. A. Tschirner,

Frankenstein in Schlesien.

Wollwebergasse No. 21.

Mein reichhaltiges Juwelen-, Gold- und Silber-Lager

empfehle ich zu den reellsten und billigsten Preisen. Altes Gold und Silber wird in Zahlung angenommen.

(193) **M. H. Rosenstein.**

Aus unserer direct von Schottland hier eingetroffenen Ladung offeriren wir feinen haltbaren

Matjes-Hering

vom **Juni-Fange.** (3485)

F. Boehm & Co.

Das Bau-Bureau, Berlin, Melchiorstr. No. 1, liefert Entwürfe zu Bauten, Grundrisse, Façaden rc. sowie Kostenanschläge u. übernimmt die Bauleitung gegen billige Entschädigung (3277)

80 wollreiche starke Mutterschafe sind verkäuflich in Artschau bei Danzig.

Empfehlung

von

Samen für Land- und Ackerwirthe.

Samen von großen englischen Fut[ter-]rüben, diese Rüben sind die schönsten liefern bei zeitiger Aussaat im Juli größten Ertrag von allen jetzt bekan[nten] Futterrüben.

Samen von Herbst- oder Stoppelrü[ben] in den bekannten und besten Sorten rc. billigst bei (35[..])

A. Hummler in Elbing,

Kunst- u. Handelsgärtner.

Für Blumenfreunde und Gartenbesitzer

empfiehlt **Topfpflanzen** in großer Ausw[ahl] die sich durch ihre Blüthen und Blätter für Zimmerflor und Gewächshäuser, so wie zur [De-]coration von Verandas, Rasenplätzen und Ki[rch-]höfen rc. bestens eignen. **Blumen-Bouque[ts] u. Kränze** rc., (356[.])

A. Hummler in Elbing,

Kunst- u. Handelsgärtner.

Meyer's Neues Conversations-Lexicon,

compl. in 15 Bänden, eleg. geb., **fast neu,** für die **Hälfte des Kostenpreises** baldigst verkaufen. Näheres sub C. M. B. M. fra[nco] Czerwinsk poste restante (3542)

2 starke kräftige Wagenpferde, Rappen o[hne] Abzeichen, 7 u. 9 Jahre alt, 4" groß, Hen[gst] und Wallach, und ein eleganter Schimmel, W[al-]lach, 3" groß, 5 Jahre alt, Reitpferd, stehen [in] **Czarlin** bei Dirschau zum Verkauf. (352[.])

Im **Gr. Kleschkauer** Forst ist schönes, tro[cke-]nes kiefern Kloben- und Knüppelholz [zu] verkaufen.

Käufer belieben sich beim Gastwirth **Lietz** in Gr. Kleschkau, oder beim Förster **Wil[-]weit,** oder beim Bäckermeister **Hentel** in [St.] Albrecht zu melden. (358[.])

Ein Kahn 40 Fuß lang, 10 Fuß breit, [mit] neuem Segel, ist zu verkaufen **Dirscha[u]** Markt No. 143. (351[.])

Der hart am Bahnhof Terespol belegene Ga[st-]hof (**Heinrich's Hôtel**), worin seit m[eh-]reren Jahren die Gastwirthschaft mit bestem [Er-]folg betrieben worden, mit 30 Morgen Weiz[en-]boden, neuen massiven Gebäuden, als: Wohnha[us] mit 6 geräumigen Zimmern u. Zubehör, 1 Ga[st-]stall für ca. 40 Pferde, 1 Scheune u. Stallung[en] ist zu solidem Preise und günstigen Bedingung[en] Umständehalber sofort zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Rentier **F. Kunts,** Bro[m-]berg, Prinzenhöhe No. 1. (341[.])

Das zu dem Nachlasse des verstorbenen Posth[al-]ters Hrn. **C. von Wensierski** zu Pr. St[ar-]gardt gehörige Hôtel (genannt „Gasthof [zur] Post“), soll von Martini c. ab anderweitig [auf] 6 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werd[en]. Das Nähere zu erfragen bei **F. K. von We[n-]sierski in Pr. Stargardt.** (359[.])

Eine zu Neufahrwasser bei Danzig belegene, seit 30 Jahren mit gutem Erfolg betriebene Schif[fs-,] Weißbrod- und Kuchenbäckerei mit 2 Steink[oh-]len- und 1 Holzfeuerung, soll wegen Krankh[eit] des Besitzers sofort verkauft oder verpachtet w[er-]den. Nähere Auskunft ertheilt **C. H. Wol[...]** in Neufahrwasser. (360[.])

Ein Gärtnergehilfe für Bau[m-]schule, B[lu-]menzucht u. Bouquettwinden, sucht (35[..])

A. Hummler, Elbing.

Für ein auswärtiges Material-, Kurz- [u.] Eisenwaaren-Geschäft wird ein Lehrling, [wel-]cher der poln. Sprache mächtig, gesucht. Adres[sen] nimmt die Expedition dieser Zeitung sub [No.] 3519 entgegen.

Eine Lehrerin, die gute Atteste besitzt und m[eh-]rere Jahre auf einer Stelle gewesen ist, s[ucht] unter soliden Ansprüchen ein Engagement. A[dr.] unter No. 3598 an die Exped. d. Ztg.

Ketterhagergasse No. 4 ist [ein] Zimmer zum Ladengeschäft oder Comtoir sogleich [zu] vermiethen.

Von dem s. g. Kaufmann G. W. Lenzig in Danzig

hatten wir für sein Inserat in No. 2[..] der Nordsee-Zeitung vom 25. Mai d. [J.] den Betrag durch Postvorschuß erhob[en]. Lenzig verweigerte aber nicht blos [die] Annahme — wodurch uns also obendr[ein] die Porto-Kosten erwuchsen — sond[ern] schickte auch das Geld auf unser na[ch-]trägliches frankirtes Ersuchen ni[cht] ein. Wir halten es deshalb für uns[ere] Pflicht, alle Zeitungs-Expeditionen [vor] diesem „Kaufmann“ G. W. Lenzig [und] dessen „Reellität“ bekannt zu werden [ver-]dient — hiermit zu warnen.

Lehe b. Bremerhaven, im Juli 1867.

Die Expedition der Nordsee-Zeitun[g].

Druck und Verlag von A. W. Kafeman[n] in Danzig.